

Menschenfurcht

"Ich wünschte", schreibt der bekannte Gottesmann C. H. Spurgeon, "wir wären so weit gekommen, dass wir Spott und Verleumdung völlig verachten würden. Dass wir doch die Selbstverleugnung jenes italienischen Märtyrers hätten, von dem aus der Zeit der Inquisition erzählt wird. Man verurteilte ihn zum Feuertod bei lebendigem Leib. Er hörte das Urteil gelassen an. Aber Sie wissen, dass das Verbrennen der Märtyrer, wie ‚ergötzlich‘ es auch zu sein schien, zur gleichen Zeit sehr kostspielig war. Und der Bürgermeister der Stadt hatte keine Lust, das Brennholz zu bezahlen; aber die Priester, die ihn angeklagt hatten, wollten das Werk ohne Kosten für sie selbst getan sehen. So gerieten sie in einen zornigen Streit, und der arme Mann, zu dessen Nutz und Frommen das kostbare Holz herbeigeschafft werden sollte, stand dabei und hörte ruhig ihre gegenseitigen Beschuldigungen an. Als er

feststellte, dass sie sich nicht einig werden konnten, sagte er: ‚Meine Herren, ich will Ihrem Streit ein Ende machen. Es wäre zu bedauern, wenn Sie so viele Unkosten auf sich nehmen wollten, das Holz für meine Verbrennung zu besorgen. Um meines Herrn willen werde ich, wenn es Ihnen recht ist, das Holz bezahlen, das mich verbrennen soll.‘

Es liegt ein feiner Anflug von Verachtung wie auch Sanftmut in seinen Worten. Ich weiß nicht, ob ich diese Rechnung bezahlt hätte ...

Freunde, wenn Sie ein wenig schwanken, wenn Sie versuchen, ein wenig von Ihrem guten Ruf bei Ihren Gegnern zu retten, so wird es Ihnen schlecht ergehen. Wer sich Christi und Seiner Worte schämt in diesem bösen Geschlecht, der wird finden, dass Christus sich seiner am letzten Ende schämt."

C. H. Spurgeon (1834-1892)

Wenn jemand schlecht über Sie redet,
dann leben Sie so, dass niemand es glaubt.